



**BREMEN
ERLEBEN!**

DIE BREMER CITY

STADT PERSPEKTIVEN

**ENTWICKLUNGSPROJEKTE
PLANUNGSVORHABEN
FLANIEREN UND VERWEILEN**



**CITY INITIATIVE
BREMEN**

VORWORT: PERSPEKTIVISCH DENKEN – KONSEQUENT HANDELN

INHALT

Perspektivisch denken.....	02
Aktionsprogramm Innenstadt	03
Nutzungskartierung/ Neueröffnungen	04 - 05
Fertiggestellte Bauprojekte	06
Balgequartier.....	07
Weserhöfe.....	08
Fernbusterminal (ZOB)	09
Bremische Bürgerschaft	10
Areal Parkhaus Mitte / Das Lebendige Haus.....	11
Campus am Brill / Wallkontor	12
Wallkontor / Eine Perspektive ...	13
Innenstadtkonzept 2025.....	14
Verkehrsentwicklungsplan und Teilfortschreibung.....	15
Projekte aus dem VEP	16
Perspektiven: Eine Innenstadt zu Fuß.....	17
Orte zum Verweilen.....	18
Plätze im Wandel: Der Doshof.....	19

Impressum

CityInitiative Bremen Werbung e. V.
Carolin Reuther | Geschäftsführerin
Hutfilterstr. 16-18 | 28195 Bremen
Tel. 0421 165 55 51 | Fax 0421 165 55 53
info@bremen-city.de | www.bremen-city.de
Redaktion: Maren Richter, Carolin Reuther,
Gastbeiträge
Layout: plan B Werbeagentur, Bremen
Titelbild: © KNERER UND LANG Architekten
GmbH mit Atelier . Schmelzer . Weber

Schon immer waren die europäischen Städte einem stetigen Wandel unterzogen, der durch technischen Fortschritt bestimmt und durch gesellschaftliche Entwicklungen beeinflusst wurde. Den Innenstädten, den Keimzellen der Europäischen Städte, kam und kommt in ihrer Funktion dabei bis heute eine besondere Bedeutung zu: Sie sind und waren Handelszentrum, Raum des Austausches und der Begegnung, ein politisch umkämpfter Ort, ein vibrierender Motor für Wissenschaft, Wirtschaft und gesellschaftlicher Entwicklung – ein Raum vieler Perspektiven.

Auch heute befinden sich die Europäischen Innenstädte wieder in einem Umbruch, der ausgelöst wird durch die fortschreitende Digitalisierung mit ihrem Einfluss auf den Einzelhandel, dem gesellschaftlichen Wunsch nach mehr Aufenthalts- und Erlebnisqualität, den sich ergebenden Anforderungen durch den Klimawandel und die Rückbesinnung auf die Innenstädte als Lebensraum – man spricht von einer Renaissance der Innenstädte. Dies alles trifft auch auf die Bremer City zu, deren Entwicklung darüber hinaus aber auch vor ganz spezifischen Herausforderungen – positiven wie negativen – steht. So profitiert Bremen, gerade in Zeiten der Corona-Pandemie, einerseits von der Bereitschaft privater Investoren Bau- und Entwicklungsprojekte anzugehen, andererseits kämpft sie mit Bausünden aus den 1950er und 1960er Jahren, die die Möglichkeiten einer neuen Nutzungsmischung beschränken. Einerseits gewinnt die Stadt durch ihre Historie als Handelsstandort und einer starken Kaufmannschaft, andererseits haben Ansiedlungen auf der grünen Wiese in den letzten Jahrzehnten zum Abzug von Einzelhandel und Käufern geführt.

Der Diskurs um diese Veränderungen findet sich in der Stadtentwicklung vor allem in den aktuellen Verkehrs- und Bauplanungen wieder. Hier bewegt sich die Bremer City gegenwärtig im Spannungsfeld zwischen mittel- und langfristigen Planungsvorhaben wie dem Verkehrsentwicklungsplan und der Vertiefung des Innenstadtkonzeptes 2025, – die einerseits viele Chancen bieten, andererseits nur dann gelingen, wenn sie integriert gedacht werden – und kurzfristigen Maßnahmen wie dem Aktionsprogramm Innenstadt.

Lebensraum Altstadt

Eine stärkere Nutzungsmischung ist für eine zukunftsfähige Innenstadt unumgänglich, auch die Bremer City muss wieder mehr Lebensraum werden, in

dem unterschiedliche Nutzergruppen aufeinandertreffen. Das bedarf ein Mehr an Wohnraum, an Wissenschaft, Kultur- und Freizeitangeboten, an jungen Dienstleistungskonzepten, interessanter Gastronomie und frischen, innovativen Einzelhandelskonzepten – denn nach wie vor ist der Einzelhandel Frequenzbringer Nummer eins, erstes Standbein der innerstädtischen Wirtschaft und Bremen historisch mit ihm verwoben. Es gilt: Die Innenstadtbesucher wollen überrascht werden, genießen und erleben, die Innenstadtbewohner ihren Tag komfortabel gestalten.

Perspektivisch und integriert

Bremen kann und sollte einen Anspruch als wirtschaftlich, politisch und kulturell vibrierende Metropole formulieren, zu der ein facettenreicher Einzelhandel ebenso gehört wie urbane Gastronomiekonzepte, moderne Dienstleistungs- und Freizeitkonzepte, Kultur und Wissenschaft. Bremen hat eine Oberzentrumsfunktion, die es zu stärken gilt.

Die Planungsprozesse und Maßnahmen für die Bremer Innenstadt müssen zusammengedacht und zusammengebracht werden, Ressort übergreifend, private Investitionen unterstützend, die innerstädtische Wirtschaft sowie die Nutzer und Nutzerinnen anhörnd – und sie sollen vor allem mittelfristig sicht- und fühlbar umgesetzt werden. Die Planungen müssen verschiedene Perspektiven einnehmen und die Bremer City perspektivisch denken. Ziel muss eine integrierte Stadtentwicklung sein.

EINE PERSPEKTIVE



Dr. Dirk Kühling
Abteilungsleiter Wirtschaft,
Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa

Die Innenstadt ist zentral für Bremen. Sie ist die Herzkammer der Stadt und unsere „Visitenkarte“ für die vielen Besucherinnen und Besucher.

Durch den Lock-Down in Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus und Kultur und wegen weiterhin erforderlicher Hygienemaßnahmen hat die Bremer Innenstadt zuletzt schwere Zeiten erlebt. Nun kommt es darauf an, die Auswirkungen der Corona-Pandemie durch geeignete kurzfristige Maßnahmen so zu begrenzen, dass wir auch zukünftig eine lebendige Innenstadt haben.

Um die Folgen der Pandemie abzufedern, hat der Bremer Senat daher ein Aktionsprogramm Innenstadt beschlossen. Es umfasst insgesamt über 30 Ein-

zelmaßnahmen, die in den kommenden 15 Monaten schnell und unkompliziert umgesetzt werden sollen. Zentrale Bausteine sind:

Aufenthaltsqualität verbessern

Die Innenstadt soll attraktiver und anziehender gestaltet werden. Hierzu werden gezielte Maßnahmen zur Begrünung und Möblierung, zusätzliche Außengastronomieflächen und viele angepasste Kunst- und Kulturveranstaltungen beitragen.

Attraktivität durch Nutzungsvielfalt steigern

Die Zukunft der Innenstadt liegt in der Mischung unterschiedlicher Funktionen. Einkaufen, Arbeiten, Wohnen, Kultur und Ausgehen werden den neuen Mix bestimmen. Attraktive Zwischennutzungen, mutige Ideen und neue Handlungsansätze werden die Innenstadt nachhaltig verändern.

Erreichbarkeit erhalten und verbessern

Auch unter Corona-Bedingungen ist eine gute Erreichbarkeit die Grundlage einer lebendigen Innenstadt. Besondere Chancen bietet die Stärkung des Umweltver-

bundes. Zukünftig soll es noch attraktiver werden, mit Bus und Bahn, mit dem Fahrrad und zu Fuß in die Innenstadt zu kommen.

Marketing und Kommunikation verstärken

Bedingt durch die Corona-Krise sind ergänzende Marketingmaßnahmen nötig, um wieder verstärkt für die Bremer Innenstadt zu begeistern. Die Gäste der Stadt und die Bremerinnen und Bremer sollen u.a. über ein digitales Informations- und Leitsystem durch die Stadt geführt werden und digitale wichtige Informationen erhalten, Tickets kaufen können, online bestellen und vor Ort abholen.



Mit diesem Signet werden alle Maßnahmen, die im Rahmen des Aktionsprogrammes Innenstadt stattfinden, gekennzeichnet. Das vom Senat beschlossene Programm läuft von Herbst 2020 bis Ende 2021.

Die als kurzfristige Maßnahmen angedachten Projekte des Aktionsprogramms Innenstadt haben das Potenzial mittelfristig- und langfristig die Bremer City wirtschaftlich zu stärken. Auch enthält das Aktionsprogramm Innenstadt bereits seit längerem diskutierte Vorhaben der innerstädtischen Entwicklung, deren Umsetzung nun angestoßen werden und die damit auf die Vertiefung des Innenstadtkonzeptes 2025 und den Verkehrsentwicklungsplan einzahlen.

So soll beispielsweise die bereits angedachte Aufwertung der Wallanlagen und deren Anbindung an die Altstadt durch die Umsetzung der Gastronomie am



// So könnte der Theaterberg in den Wallanlagen mit einer Kulturgastronomie ab 2021 zum Verweilen einladen.

Theaterberg und einer weiteren Destination sowie durch die kulturelle Besspielung vorangetrieben werden.

Der Rückbau der Martinistraße und eine einhergehende Besspielung sind geplant, während mit Wettbewerben rund um Pop-up und Concept-Stores neue und nachhaltige Konzepte für die Ladenzeilen gesucht werden.

Es werden Aufenthaltsinseln geschaffen, an denen Menschen verweilen und im Gedanken einer Smart City ihr Handy

laden und freies WLAN nutzen können. Das Innenstadt Aktionsprogramm können Sie hier einsehen:



BAU- UND ENTWICKLUNGS- PROJEKTE

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 1 August-Kühne-Haus | 9 Bremische Bürgerschaft |
| 2 Hanseatenkontor | 10 Parkhaus Mitte |
| 3 Johann-Jacobs-Haus | 11 Lebendiges Haus |
| 4 Jacobshof und Stadtwaage | 12 Sparkassenareal |
| 5 Essighaus | 13 Walkontor |
| 6 Kontorhaus am Markt | 14 Perspektive Schoppensteel |
| 7 WeserHöfe | 15 Perspektive Martinistraße |
| 8 Fernbusterminal (ZOB) | 16 Perspektive Fangturm |

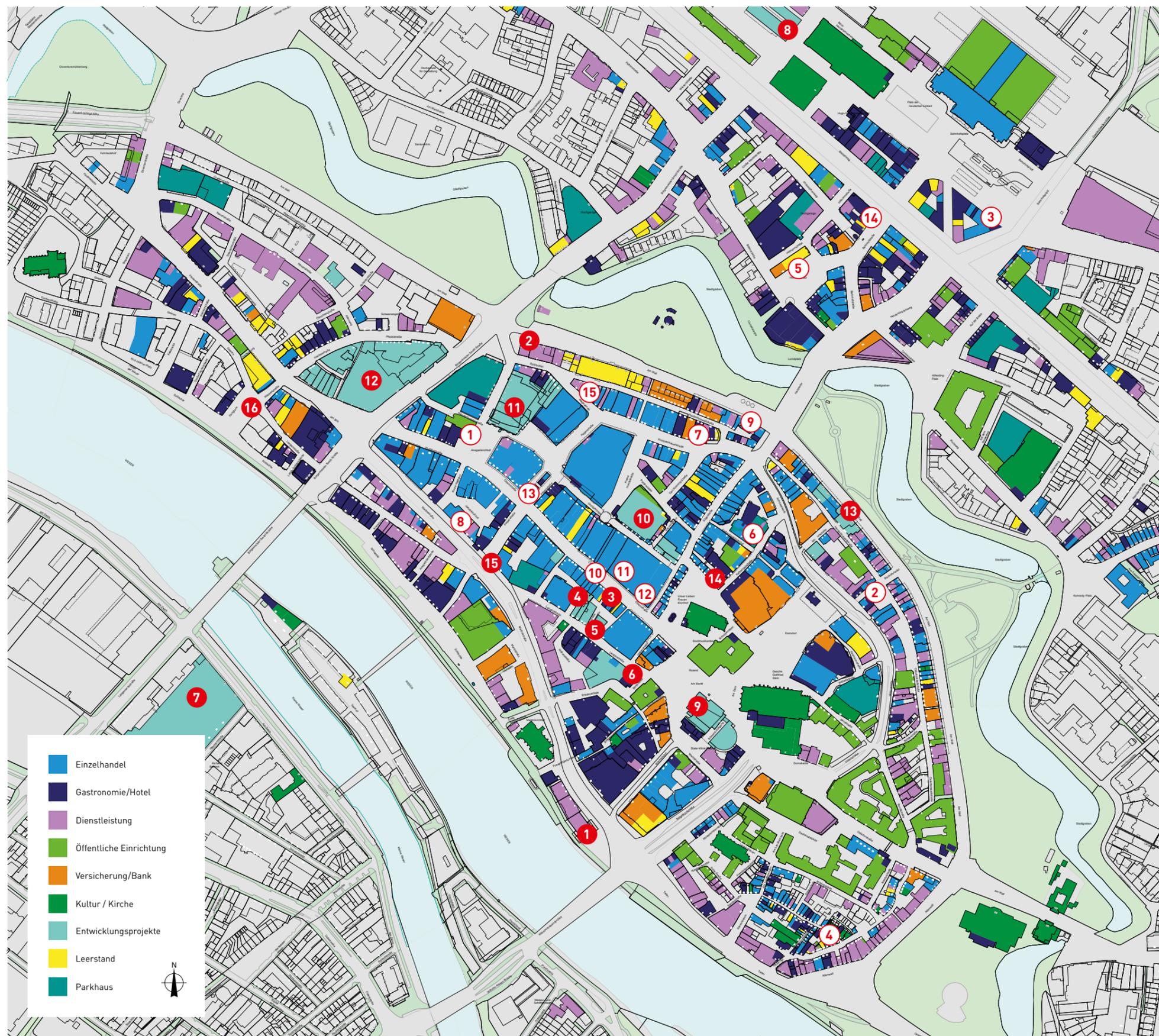
Stand 9/2020

NEUERÖFFNUNGEN BREMEN CITY

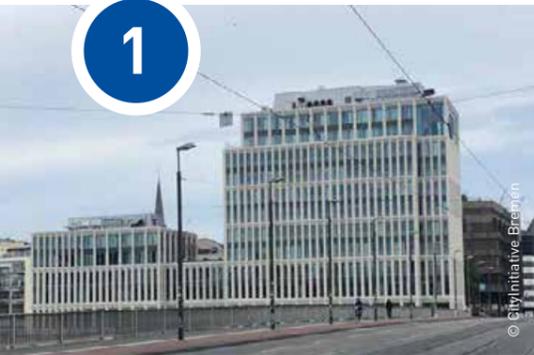
Eröffnungen seit Herbst 2019

- | | |
|---|---|
| 1 Salvador Rodizio ,
Ansgaritorstraße 24 | 9 Absolute Run ,
Am Wall 143 |
| 2 Aloha POKE ,
Bischofsnadel 6-7 /
Ostertorwallstraße 70 | 10 Läderach ,
Obernstraße 18-20 |
| 3 Soho ,
City Gate Haus 2 | 11 Espresso House ,
Obernstraße 18-20 |
| 4 Aioli ,
Schnoor 3-4 | 12 Jacobs Heritage Store ,
Obernstraße 18-20 |
| 5 Hill's Drinkery ,
Hillmannplatz 13-15 | 13 ARTFLORAL ,
Papenstraße 6 / Markt
am Hanseatenhof |
| 6 Soulm8 ,
Katharinenklosterhof 7 | 14 Âlâ Delikatess ,
Bahnhofstraße 28-31 |
| 7 Vanilla Instinct ,
Knochenhauerstraße 4 | 15 Lichthaus Bremen ,
Am Wall 162-163 |
| 8 Brillen.de ,
Martinistraße 5-7 | |

Stand 10/2020



1



AUGUST-KÜHNE-HAUS

Am Nordufer der Weser wurde Anfang 2020 der Neubau des Bürogebäudes August-Kühne-Haus fertiggestellt. Das Gebäude ist mit 44 Metern der in Deutschland höchste Bau mit einer tragenden, außenliegenden Sichtbetonfassade. Mit einem Mix aus grau-beigem Wesersandstein und einer lichtdurchfluteten Verglasung bietet es den insgesamt 725 ansässigen Mitarbeiter*innen einen markanten und modernen Arbeitsplatz genau an der Stelle, wo bereits 1909 August Kühne und Friedrich Nagel ihren Sitz des heute weltweit bedeutenden Speditionsunternehmens einrichteten. Das Gebäude hat eine Fläche von 13.500 qm, ist die Zentrale des deutschlandweiten Verteilungszentrums und steht für ein handelsstarkes und geschichtenreiches Bremen. Der elegante dreiteilige Neubau, bestehend aus einem fünf- und einem dreigeschossigen Gebäudeteil sowie einem elfgeschossigen Hochhaus als markanter neuer Brückenkopf, wirft mit großzügigen Arkaden einen Blick auf die flussgelegene Nahtstelle der Bremer Innenstadt. Bistro, Kaffeebar und eine Skyounge (Konferenzraum) machen das August-Kühne-Haus zu einem eindrücklichen Bürokomplex an der Bremer Martinistraße.

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Neubau
Baubeginn	2017
Fertigstellung	Anfang 2020
Eigentümer	Kühne + Nagel (AG & Co.) KG
Kosten	26 Mio. Euro
Entwurf	MPP – Meding Plan + Projekt GmbH
Bruttogeschossfläche	13.500 qm
Grundsteinlegung	26. Oktober 2017
Adresse	Wilhelm-Kaisen-Brücke 1



2

HANSEATENKONTOR

Bei der Bestandssanierung des attraktiv Am Wall gelegenen Bürogebäudes setzten die Architekten von der Jost Rintelen Planer GmbH auf ein elegantes und effizientes Design. Das Eigentümer geführte Gebäude öffnet seine Türen für hanseatische Unternehmer, Visionäre, Erfinder und Praktiker, die ihr operatives Geschäft direkt an der Bürgermeister-Smidt-Straße in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum und den Wallanlagen ausüben. Mit seinen acht Geschossen ermöglicht der Standort des Bürogebäudes auf jeder Etage eine Belichtung von drei Seiten – inklusive eines Ausblickes über die Wallanlagen und die Contrescarpe bis hin zur Mühle. Der helle und freundliche Charakter der Räumlichkeiten wird durch bodentiefe Fenster und Balkone, sowie durch einen neu gestalteten Hauseingang und eine mit weißen Alucobond-Platten versehenen Fassade nach außen transportiert. Umbau und Aufstockung wurden im Dezember 2019 fertiggestellt.

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Umbau und Aufstockung
Fertigstellung	Dezember 2019
Eigentümer	Hans Röder OHG
Richtfest	20.09.2019
Kosten	6,7 Mio. Euro
Entwurf	Prof. Dipl. Arch. ETH SIA Daniel Mondino, Jost Rintelen Planer GmbH
Nutzfläche	1.375 qm
Adresse	Am Wall 113

3



JOHANN-JACOBS-HAUS

Das Anfang des Jahres 2020 fertiggestellte Johann-Jacobs-Haus in der Bremer Obernstraße bildet den Auftakt zum Balgequartier. Das Stammhaus der Kaffeedynastie Jacobs öffnet mit seiner hochkarätigen Ziegelfassade nach Muster des Neuen Rathauses und den bronzengefassten hohen Fensterbögen den Durchgang zur Langenstraße und dessen historische Bedeutung als Bremens ehemals wichtigste Handelsstraße. Das Gebäude weist zur Obernstraße hin fünf und auf der Rückseite sechs Geschosse auf. Ganz im Zeichen der langen Kaffeetradition der Familie beherbergt das Haus zwei Barista-Akademien, Büroflächen der JDE Group, Tagungsräume für Workshops und Sensorikschulungen, insgesamt knapp 600 qm große Ladenflächen im Erdgeschoss und Untergeschoss (Läderach und Espresso House) sowie den Heritage Store im Jacobs Hof, in dem Specialty Coffee aus dem hauseigenen Trommelröster serviert wird.

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Abriss und Neubau
Baubeginn	2018
Fertigstellung	2020
Eigentümer	Dr. Johann Christian Jacobs
Kosten	Keine Angabe
Entwurf	Felgendreher / Olfs / Köchling Architekten
Nutzfläche	1.400 qm
Richtfest	15. Januar 2020
Adresse	Obernstraße 20

5



© Joh. Jacobs & Co. (AG & Co.) KG

Von großer Bedeutung und mittlerweile nationaler Aufmerksamkeit ist die Entwicklung des BALGEQUARTIER auf Initiative des Kaufmanns Dr. Johann Christian Jacobs, dessen Familie am Standort des bereits fertiggestellten Johann-Jacobs-Hauses ihr Unternehmen aufbaute. Basis des Entwicklungsvorhabens ist der Neubau dreier Gebäude, die zeitgemäße Restaurierung zweier historischer Gebäude und insgesamt deren Einbettung in die öffentlichen Räume von Bredenstraße, Langenstraße, Große Waagestraße, Jacobs Hof und Obernstraße.

Ziel ist die Stärkung der Zentralität der Innenstadt und dabei besonders die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Quartier. Durch die erdgeschossige Durchquerbarkeit des Stadtraums von der Obernstraße zur Weser hin, die Steigerung der Attraktivität durch einheitliche Beleuchtung, Möblierung und Bepflanzung der öffentlichen Räume wird das Stadtzentrum erlebbar. Die Einbeziehung und Neustrukturierung der Martinistraße zu einem lebenswerten Stadtraum ist ein zentrales Element, um die fußläufige Anbindung und die Stärkung des Bezugs zur Lebensader der Stadt, der Weser, herzustellen. In Zusammenarbeit mit den Senatorischen Behörden soll ein einheitliches und qualitativ hochwertiges Erscheinungsbild unter dem Motto „Am Handlauf zur Weser“ geschaffen werden.

JACOBS HOF / STADTWAAGE

Das Johann-Jacobs-Haus als Stammhaus der Familie Jacobs ist der erste Schritt zur Entwicklung des BALGEQUARTIER. Durch die Neustrukturierung des hinter dem Stammhaus liegenden Jacobs Hof und der Großen Waagestraße wird die Verbindung von der Obernstraße zur Langenstraße neugestaltet und eine Blickachse zum neuen BALGEQUARTIER geöffnet. Über eine breite Treppe entlang der imposanten Fenster des Johann-Jacobs-Haus gelangt man in den neuen Jacobs Hof mit urbanem Gastronomieangebot und Außensitzplätzen. Direkt gegenüber befindet sich die denkmalge-

4



schützte Stadtwaage des Baumeisters Lüder von Bentheims aus dem Jahre 1587. Auf deren Rückseite wird die Fensterverglasung bodentiefe geöffnet, um eine Sicht- und Laufbeziehung vom Jacobs Hof, durch die Stadtwaage hindurch zur Langenstraße zu erzeugen. Die ebenfalls denkmalgeschützte Innenausstattung aus der Nachkriegszeit und die historische Giebelfassade aus der Weserrenaissance bleiben erhalten und werden für die Bepflanzung mit Gastro- und Retail Konzepten sowie Trendbüros genutzt.

NEUES ESSIGHAUS

Das in den 1960er Jahren an der Stelle des historischen Patrizierhauses überwiegend neu errichtete Essighaus prägt mit seiner historischen Utlucht (ebenerdiger Erker) und dem Portal aus der Renaissance-Zeit das Ensemble an der Langenstraße, welches im Zuge der anstehenden Modernisierung abgerissen und neugebaut wird. Die historische Fassade sowie die repräsentative Eingangshalle des Essighauses werden nach historischem Vorbild im 3D-Druck rekonstruiert, die beiden angrenzenden Gebäude erhalten eine elegante, zeitgemäße Fassade mit architektonischen Bezügen zu der rekonstruierten Originalfassade des Essighauses. Die hanseatische zweigeschossige Halle wird ein einzigartiger Zugang zu den Obergeschossen. Die mittlere Fassade übernimmt den historischen Giebel der Sonnenapotheke aus der Sögestraße und kombiniert diesen mit einem zeitgenössischen Unterbau. Dahinter entsteht ein leistungsfähiges Gebäude mit flexiblen Büro- und Gastronomieflächen.

KONTORHAUS AM MARKT

Durch sein imposantes Natursteinportal im Stile der Florentiner Renaissance prägt das Kontorhaus das Bild des BALGEQUARTIER zum Markt hin und markiert das Entrée vom Marktplatz her. In Form einer Durchwegung in Verlängerung der Hakenstraße soll die Wiederherstellung des gewachsenen Stadtgrundrisses und eine akzentuierte Öffnung zur Bredenstraße erfolgen. Die

Hochpartierflächen werden auf das Straßenniveau abgesenkt, wodurch eine barrierefreie Querung geschaffen wird. Zentrum wird eine großzügige Halle, die wetterunabhängigen Aufenthalt ermöglicht. Im Obergeschoss werden die Büroflächen modernisiert, die bisher von der Wirtschaftsförderung Bremen genutzt wurden. Die Dachlandschaft wird durch die hohen Zwerchgiebel des Ursprungsentwurfs repariert und betont die historischen Vertikalen nach großer Bremer Tradition.

6



DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Quartiersentwicklung
Baubeginn	April 2018
Voraussichtliche Fertigstellung	2024
Eigentümer	Dr. Johann Christian Jacobs
Kosten	ca. 100 Mio. Euro
Bauherrenvertretung	HPE Hanseatische Projektentwicklung GmbH
Entwurf	Miller & Maranta Architekten, Basel Felgendreher/Olfs/Köchling, Berlin, Bremen
Gebiet	Langenstraße

WESERHÖFE

Mit den „WeserHöfen“ entsteht an der Kleinen Weser ein neues, vielfältiges und urbanes Stadtquartier. Die in einem Werkstattverfahren prämierte städtebauliche Konzeption entstammt dem Architekturbüro léonwohllhage und verbindet die moderne Idee einer Mischnutzung aus Wohnen, Arbeiten und Handel. Das zentrale Quartier am Eingang zur Neustadt soll mit seiner direkten Lage am Wasser und seiner hochwertigen, offenen Architektur nicht nur zukünftige Bewohner*innen anziehen, sondern als sinnhafte Ergänzung zum lebhaften und entwicklungsstarken Stadtviertel Neustadt und der angrenzenden Innenstadt dienen.

Auf dem ca. 14.000 qm großen, ehemaligen Industriegelände zwischen Grünenstraße und Häschenstraße entstehen insgesamt 266 Wohnungen, davon 80 öffentlich geförderte und 186 Eigentumswohnungen. Von der kleinen 1-Zimmer-Wohnung mit ca. 32 qm bis zur großen 4-Zimmer-Wohnung mit über 140 qm wird ein vielfältiges Angebot für unterschiedlichste Nutzergruppen geschaffen. Mit großen Balkonen und Loggien, Echtholzparkett und bodentiefen Fenstern verspricht es attraktives und innenstadtnahes Wohnen, inklusive entspanntem, maritimem Flair. Durch ein großzügiges Angebot für Fahrräder, Car- und Bikesharing sowie E-Bike Ladestationen wird das Projekt „WeserHöfe“ ein Teil des deutschlandweit einzigartigen Fahrradmodell-Quartiers Neustadt und gliedert sich damit in eine ökologisch ansprechende Gestaltung von innerstädt-



tischem Leben und Verkehr ein. Zudem sieht das Konzept fünf Gewerbeeinheiten auf ca. 344 qm vor, die den modernen Ansatz funktionsdurchmischter Stadtentwicklung aufgreift und in Berücksichtigung städtebaulicher Vorgaben umsetzt.

In dem von Justus Grosse und der Hanseatischen Projektentwicklung GmbH (HPE) 2017 erworbenem Gelände spiegelt sich die lange Handelstradition Bremens als Produktionsstandort weltbekannter Konsumgüter wider. Der Geruch von geröstetem Kaffee und frischer Hefe prägen den Standort und ein Spaziergang am ehemaligen Hafengebiet, vorbei am heutigen Jacobs Verwaltungsgebäude und der Becks Brauerei, erinnert an die großen Erfolge der hanseatischen Handelsstadt. Dank der Öffnung des ehemaligen Mondelez Geländes verwandelt sich ein vorher von Industrie geprägter Bereich der Neustadt in einen offenen

und belebten Anlaufs- und Verkehrspunkt. Wo einst Lagerhallen standen wird jetzt ein öffentlich zugänglicher Innenhof inklusive begrünter „Inseln“ und Spielflächen geschaffen, der die Anbindung zum Stadtzentrum durch eine neue Wegeführung ermöglicht. Erhalten bleiben die Büros in der direkten Nachbarschaft, die auf ca. 15.000 qm Fläche seit Jahren Bestand haben und mit dem Kauf in die Vollmacht der Jacobs Douwe Egberts DE GmbH übergangen.

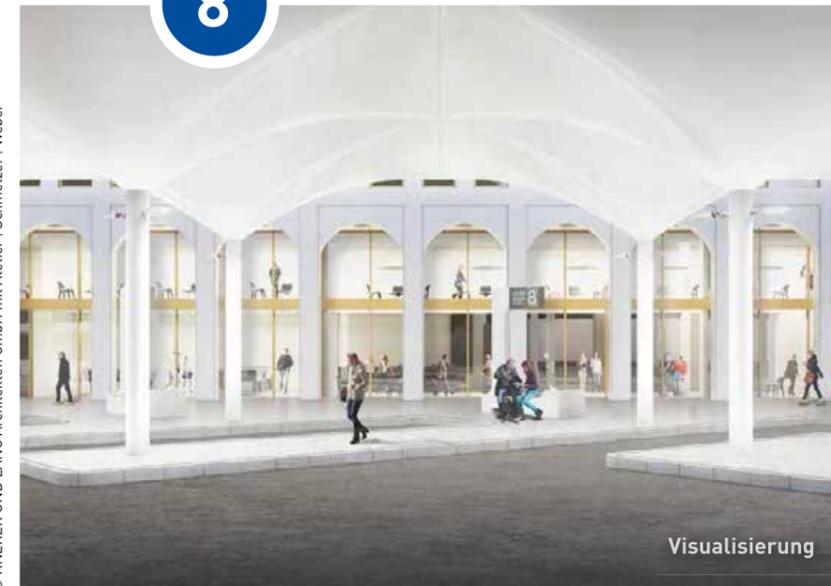
Das zukünftig von Klinkerfassaden verzierte Areal sticht bereits in seiner Planung durch Gründächer und begrünte Dachterrassen ins Auge und wird voraussichtlich Ende 2023 bezugsfertig sein. Es gibt den Bremer*innen durch seine urbane Mischnutzung und dem Angebot innerstädtischen Wohnraumes ein Stück Stadt zurück und lässt die Teilhabe vieler Akteure und Bereiche zu.



DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Neubau
Geplante Fertigstellung	Ende 2022
Eigentümer	Justus Grosse & HPE Hanseatische Projektentwicklung GmbH
Investitionsvolumen	ca. 90 Mio. Euro
Generalunternehmer	Alfred Döpker GmbH & Co. KG
Entwurf	léonwohllhage Architekten GmbH (Berlin)
Ausführungsplanung	Hilmes Lamprecht Architekten BDA (Bremen)
Spatenstich	17. Juli 2020
Adresse	Am Deich 56

FERNBUSTERMINAL (ZOB)



© KNERER UND LANG Architekten GmbH mit Atelier . Schmelzer . Weber

In fußläufiger Entfernung zum Hauptbahnhof entsteht ein neues, leistungsfähiger und moderner Fernbusterminal, der die überlasteten Omnibushaltestellen am Breitenweg ablöst. Der Neubaukomplex am Bremer Hauptbahnhof besteht aus drei Hauptteilen: einer hochwertigen Hochhaus-Immobilie mit einem Hotel und darüberliegenden Büroflächen, einem Parkhaus sowie dem Fernbusterminal an sich. Insgesamt elf überdachte Haltebuchten sind vorgesehen und mit der Entwicklung des umliegenden Areals werden Warte- und Aufenthaltsbereiche für Touristen und Pendler geschaffen. Darüber hinaus wird ein verbessertes Dienstleistungsangebot, einschließlich Kiosk, Service- und Ticket-schalter, öffentlichen Toiletten, kleinen

Shops und einem Banken-Servicepoint die Aufenthaltsqualität erhöhen und die bisher prekäre Lage am Breitenweg für Stadtbesucher reduzieren.

Durch die Schaffung eines Hotels mit 120 belegbaren Zimmern und dem Parkhaus mit ca. 500 Stellplätzen entlastet sich auch die infrastrukturelle und touristische Situation des Bahnhofsviertels und seiner umliegenden Gebiete. Zuvor zu Messezeiten voll ausgelastete Parkflächen und die Unterbringung von täglichen Kino- und Museumsbesuchern dürften hierdurch entzerrt werden. Der hoch attraktive, zentrale Standort an der Bürgermeister-Smidt-Straße zwischen dem ehemaligen Fruchthof und der Gleistrasse bietet zusätzlich auf

einer Gesamtmietfläche von ca. 1.350 qm Büroräume, mit einem Hotel unabhängigen Eingangsbereich und einem eindrucksvollen Ausblick über die Dächer Bremens. Durch die Zentralität und gute Erreichbarkeit entsteht eine stimmige Kombination aus einem attraktiven, wirtschaftlichen Hotel- und Parkhausstandort und einem städtisch finanzierten Verkehrsknotenpunkt.

Architektonisch und gestalterisch überzeugen die drei Gebäude nach dem Entwurf von KNERER UND LANG Architekten und Atelier.Schmelzer.Weber mit ihrer urbanen und hochwertigen Betonfassade. „Durch die überhöhten Arkaden wirkt der fußläufig nutzbare Raum von Terminal, Hotel und Servicebereich großzügig und ermöglicht eine gute Orientierung für alle Nutzersituationen. Die Konstruktion des Daches aus schlanken Stützen und einem Membrangewebe ist mit der Verkehrsführung und Funktionalität des Terminals sinnvoll verknüpft und lässt eine gute Abwicklung des Betriebes erwarten“, urteilt die Fachjury des Architektenwettbewerbs 2018. Das Hochhaus wird mit einer Höhe von bis zu 42 Metern errichtet und beherbergt zukünftig unter anderem die Meininger Hotelgruppe.

Planung, Bau und Finanzierung des Fernbusterminals liegen in der Verantwortung der Stadtgemeinde Bremen. Die Realisierung des Hotels und des Parkhauses erfolgt durch die Firma Buhlmann Immobilien. Ab dem Jahr 2022 sollen ca. 90 Busse pro Tag die Verbindung nach ganz Deutschland und Europa stärken und den Fernbusterminal Tag und Nacht zum neuen Anlaufpunkt in Bremen machen.



© KNERER UND LANG Architekten GmbH mit Atelier . Schmelzer . Weber

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Neubau
Baubeginn	Frühjahr 2020
Fertigstellung	2020
Bauherren	Buhlmann Immobilien
Kosten	5,7 Mio. Euro
Entwurf	KNERER UND LANG Architekten, Atelier. Schmelzer.Weber
Fernbusterminal	Stadt Bremen
Spatenstich	03. Juli 2020
Adresse	Bürgermeister-Smidt-Straße

BREMISCHE BÜRGERSCHAFT

9



© Michael Dieck

Die Bremische Bürgerschaft liegt direkt am Marktplatz eingerahmt vom Weltkulturerbe. Seit 1966 tagt hier das Parlament des Landes Bremen. 1992 wurde das in den 1960er Jahren erbaute Haus unter Denkmalschutz gestellt, unter den entsprechenden Auflagen wird es seit Sommer 2019 saniert. Das Gebäude der Bremischen Bürgerschaft (Architekt: Wassili Luckhardt) symbolisiert Transparenz und Zugänglichkeit, es ist ein Ort der politischen Teilhabe, Demokratie und die Vertretung der bremischen Bevölkerung.

Den Auftrag zur Sanierung hat Immobilien Bremen erhalten. Dabei geht es um vier Ziele: Brandschutz, Sicherheit, Instandsetzung und Digitalisierung. Im Einzelnen bedeutet das, die Decken und

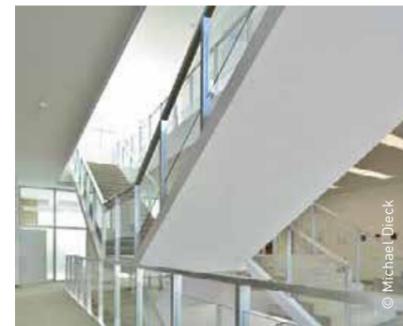
die dahinter liegenden Kabelstränge zu erneuern, Sicherheitsglas einzubauen, technisches Equipment und die Heizungsanlage zu modernisieren sowie neue Datenleitungen zu verlegen, um im ganzen Haus stabiles WLAN gewährleisten zu können. Zeitgemäß, funktional und zukunftsfähig, das waren die Wünsche, die vom Haus der Bürgerschaft mit in die Planung gegeben wurden.

Die Erneuerungen und Veränderungen am Gebäude werden bei der Fertigstellung eher spürbar als sichtbar sein, da der Erhalt des historisch geschützten Gebäudes im Vordergrund steht. Die Unterteilung in Foyer, Mittelhalle, Sitzungsräume, Zwischenebene, Büro des Präsidenten, Festsaal und Plenarsaal wird beibehalten. Lediglich optische Details,

wie der neue Anstrich, das neu gestaltete Eingangsfoyer sowie das Verschwinden des Schaukastens signalisieren, was hier alles gemacht wurde.

Außen bleibt die Glasfassade, die dem Haus mit Blick auf den Marktplatz und lichtdurchfluteten Räumlichkeiten einen eindrücklichen Charakter verleiht, bestehen. Das prägnante Faltdach und die Reliefplatten aus Aluminiumguss, welche die Bürgerschaft seit jeher zieren, erhalten die Schönheit der Vergangenheit, während neue Fahrradständer vor der Tür und Elektroladestationen in der Tiefgarage den Weg in die Zukunft leiten. Zum Besuchen und Verweilen will ein neues Veranstaltungskonzept einladen, regelmäßig sollen Führungen, Ausstellungen und Veranstaltungen stattfinden. Die Teilnahme an Parlamentsitzungen wird ebenfalls angeboten.

Trotz Asbestfund und dem zusätzlichen Einbau einer neuen Funksendeanlage liegt die Sanierung im Zeitplan. Die Übergabe der Schlüssel soll im Dezember 2020 stattfinden. Damit einhergehend ist im Januar die Rückkehr des politischen Zentrums an den bewährten Platz Am Markt sicher.



© Michael Dieck

DATEN + FAKTEN

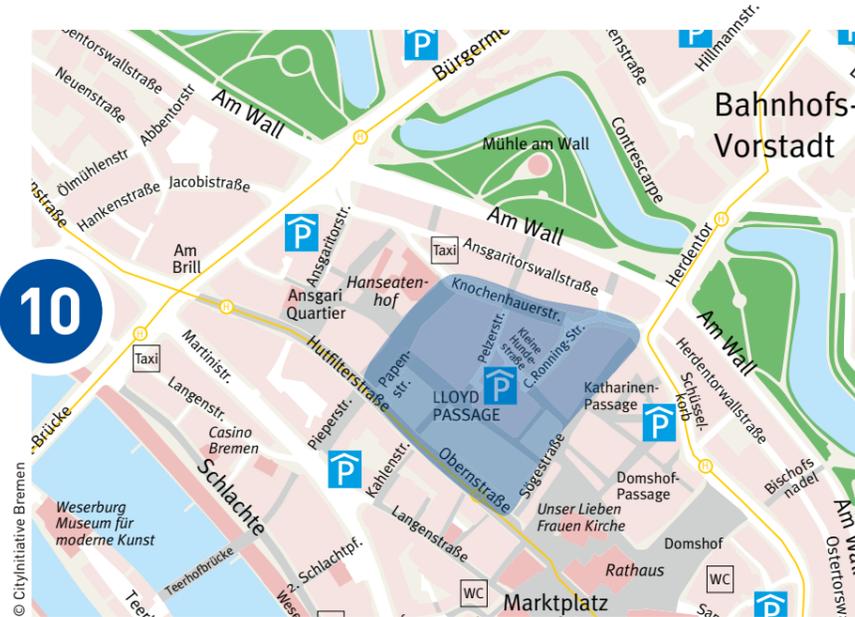
Vorhaben	Sanierung
Baubeginn	Juli 2019
Fertigstellung	Dezember 2020
Eigentümer	Stadt Bremen
Kosten	11 Mio. Euro
Entwurf	Wassili Luckhardt (1961), Schulze und Pampus Architekten (2019)
Bauherren	Immobilien Bremen
Nutzfläche	1.400 qm
Richtfest	05. Juni 1964
Adresse	Am Markt 20



© Michael Dieck

AREAL PARKHAUS MITTE / DAS LEBENDIGE HAUS

10



© CityInitiative Bremen

AREAL PARKHAUS MITTE

Die Umsetzung von Kurt Zechs Plänen zum Areal rund um das Parkhaus Mitte befinden sich noch in der Verhandlungs-, bzw. frühen Planungsphase. Mit dem Erwerb des Parkhauses im Jahr 2018 sicherte sich die Gustav-Zech-Stiftung einen zweiten, wichtigen Baustein für das Großprojekt. Im Zentrum der Bremer Altstadt soll ein architektonisch anspruchsvolles, städtisches Quartier mit neuer Durchwegung und Einkaufslagen entstehen, sowie ein attraktiver Nutzungsmix in den oberen Geschossen geboten werden. 2014 konnte er bereits in das denkmalgeschützte Karstadt Gebäude an der Obernstraße investieren, welches mit seinen 32.000 qm eine Leuchtturm-Immobilie der Bremer Innenstadt symbolisiert.

Das vollständige Planungsgebiet umfasst den Bereich zwischen Bürgermeister-Smidt-Straße, Spitzenkiel, Wege-

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Abriss, Umbau, Neubau
Baubeginn	Frühestens 2024
Frist Fertigstellung	2031
Eigentümer	Gustav-Zech-Stiftung
Kaufpreis Parkhaus Mitte	16,7 Mio. Euro
Bauherren	Zech Group
Gebiet	Pelzerstraße

sende und Knochenhauerstraße, Carl-Ronning-Straße, Pelzerstraße, Obernstraße und Papestraße, einschließlich des Hanseatenhofs. Dementsprechend umfangreich ist die Liste der Beteiligten und der Planungsschritte, die das Projekt bis zu seiner Umsetzung benötigt. Allein die Aufstellung eines einheitlichen, städtischen Bebauungsplans für das Gebiet, für das derzeit zwölf verschiedene Bebauungspläne und zwei Ortsgesetze gelten, nimmt Zeit in Anspruch. Des Weiteren sind die Verhandlungen für einen dritten wichtigen Baustein, dem vom Parkhaus Mitte untrennbaren Galeria Kaufhof Gebäude, noch nicht abgeschlossen.

Für das ambitionierte Planungsvorhaben im Herzen der Stadt werden hohe Anforderungen an die städtebauliche Figur und die architektonische Ausformulierung gestellt. Mit der Neuschaffung des Bereiches soll eine qualitative Aufwertung und Akzentuierung des Stadtviertels erreicht werden, in der eine Mischung aus attraktiven Einzelhandelslagen, Dienstleistungsflächen, einschließlich vielfältigen Gastronomie-, Kultur- und Freizeitangeboten, einem angemessenen Anteil an Wohnraum sowie einem verbesserten Wegenetz entsteht. Durch den Umbau würden die Pelzerstraße und die Kleine Hundestraße wieder komplettiert und deren Überbauung hinfällig – zum Vorteil der Achsenbeziehung der Innenstadt. Mit dem Wegfall von mindestens 1.060 Stellplätzen durch den Abriss vom Parkhaus Mitte ist zu klären, inwieweit die verkehrliche Erreichbarkeit der Bremer Mitte gesichert wird. Vorgesehen ist, den motorisierten Individualverkehr zum Schutz der Fußgängerzone soweit wie möglich einzuschränken.



© CityInitiative Bremen

11

DAS LEBENDIGE HAUS

Voraussichtlich Ende 2021 wird im Ansgari Quartier „Das Lebendige Haus“ eröffnet. Das Entwicklungskonzept des Gebäudes umfasst eine urbane Mischung aus Gastronomie, Handel, Wohnen, Büros, Gewerbe und Dienstleistung. „Das Lebendige Haus“ ist das Dritte seiner Art in Deutschland und konnte bereits in Leipzig und Dresden mit der Idee, einen hohen Publikumsverkehr durch ein buntes Nutzungskonzept zu generieren, überzeugen. Der alte Lloydhof wird im Zuge der Rekonstruktion zu einem 17.000qm großen, kreativen Ort umgestaltet und wird der neue Sitz der Wirtschaftsförderung Bremen, die ihre Büroräume aktuell noch im Kontorhaus am Markt haben. Das Konzept zum „Lebendigen Haus“ kommt von der Investorengruppe „denkmal.neu“ aus Bayern, die ihre Erfolgsidee zur Revitalisierung innerstädtischer Immobilien deutschlandweit vermarkten. Kurze Wege und eine attraktive Lage, mit optimaler Vernetzung des umliegenden Stadtkerns und ansprechender Architektur sind die Basis ihres Erfolgs. In Bremen bietet das 40 Jahre alte Gebäude des Lloydhofs die Voraussetzungen, durch eine Öffnung zum Ansgarikirchhof auch außerhalb seiner Mauern ein vitales Flair auszustrahlen. Allerdings kann der ursprüngliche Entwurf des Architektenbüros Sauerbruch Hutton, der einen umfangreichen Dachaufbau mit Skybar und Dachgarten vorsah, auf Grund von Statik und Corona-bedingter Ausfälle nicht umgesetzt werden. Die Umbauarbeiten sind dennoch in vollem Gange und „Das Lebendige Haus“ soll Ende nächsten Jahres seine Türen öffnen.

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Sanierung / Rekonstruktion
Baubeginn	Februar 2020
Fertigstellung	Ende 2021
Eigentümer	denkmalneu.Handel GmbH
Investitionsvolumen	ca. 51,5 Mio. Euro
Adresse	Ansgaritorstraße 4

CAMPUS AM BRILL / WALLKONTOR



12

CAMPUS AM BRILL

Das zur Altstadt nordwestlich gelegene Stephaniviertel längs der Bürgermeister-Smidt-Straße ist ein Stadtquartier, welches sich als innovativer Medien- und Wirtschaftsraum in direkter Nähe zum Kernzentrum der Innenstadt entwickelt hat. Mit der Umgestaltung des Sparkassenareals soll die Nutzungsstruktur der Altstadt ergänzt, das Stephaniviertel belebt und die Trennwirkung der Bürgermeister-Smidt-Straße überwunden werden. Nach dem abgelehnten Entwurf von Daniel Libeskind wird auf einer Fläche von ca. 11.500 qm nun unter der Stabsführung der Wallhaus GmbH, der Vertretung der Eigentümer, den Schapira Brüdern, ein multifunktionaler und belebter Ort entstehen, der das Gebäude zum Stadtraum hin öffnet. Durch einen öffentlich zugänglichen Innenhof mit gastronomischem Angebot und der Umwandlung des Gebäudes zum Studierenden Campus entsteht ein junger und moderner Aufenthalts- und Erlebnisort. Das teilweise denkmalgeschützte Areal soll durch Aufgreifen der vorhandenen Stadtsilhouette und hochwertiger Rekonstruktion die Blick- und Wegebeziehungen verbessern und auch außerhalb der regulären Geschäftszeiten zum Magnetpunkt der Innenstadt werden.

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Sanierung / Rekonstruktion
Eigentümer	Centermanagement Group Germany GmbH
Investitionsvolumen	50 Mio. Euro
Entwurf	Schröder Architekten
Bauherren	Wallhaus GmbH
Adresse	Am Brill 1-9



13

WALLKONTOR

Die Bauarbeiten für das Wallkontor auf den Grundstücken Am Wall 157-161 sind in vollem Gange. Das Geschäftsgebäude wird mit rund 5.500 Quadratmetern Gewerbefläche auf acht Stockwerken Platz für Einzelhandel und Büros bieten. Die Fertigstellung des Wallkontors ist für 2022 geplant. Der Neubau ersetzt das aus dem Jahr 1909 stammende dreiteilige Harms-Gebäude, das im Mai 2015 bei einem Brand vollständig zerstört wurde. Der neue moderne Gebäudekomplex mit dem Namen Wallkontor leistet einen entscheidenden Beitrag zur Modernisierung und damit auch zur Belebung der Bremer City. Das Gebäude fügt sich mit einer hochwertigen Natursteinfassade und der eleganten Architektur gut in das Gebäudeensemble Am Wall ein und setzt zugleich einen neuen Akzent in der Bremer City.

Der aufwendige Abbruch der alten Gebäude brachte verschiedene Herausforderungen mit sich. Der Abriss und die Erstellung der Baugrube für den Neubau mussten auf kleinstem Raum erfolgen und bedurften einer detaillierten baulichen und logistischen Planung. Durch die Innenstadtlage steht kein Platz zur Lagerung von Baumaterialien vor Ort zur Verfügung. Sobald die ersten Geschosse errichtet sind, erfolgt der Hochbau im Wechselsystem: Eine Geschosshälfte wird gebaut und diese dient dann zur Lagerung von Baumaterial für die andere Hälfte.

Eine architektonische Besonderheit bildet die neue Wallpassage, die durch das Gebäude nunmehr direkt auf die dahinterliegende Museumsstraße führt. Sie ermöglicht künftig eine direkte Verbindung und Sichtachse zwischen Wall und Domshof-Passage. Zudem bietet die Passage eine neue Chance zur Belebung und besseren Integration des Walls in das städtebauliche Innenstadtkonzept Bremens. In das Haus werden die historischen Funde, wie zum Beispiel Teile der alten Stadtmauer architektonisch integriert, damit sie für die Bremerinnen und Bremer erhalten und sichtbar bleiben.

DATEN + FAKTEN

Vorhaben	Abriss + Neubau
Baubeginn	April 2018
Voraussichtliche Fertigstellung	Ende 2022
Eigentümer	Müller&Bremermann GmbH & Co. KG
Kosten	ca. 100 Mio. Euro
Entwurf	keine Angabe
Bauherren	Müller&Bremermann GmbH & Co. KG
Adresse	Am Wall 157-161

© Müller&Bremermann GmbH & Co. KG

© Cityinitiative Bremen/STV



EINE PERSPEKTIVE



Marco Bremermann
Geschäftsführer,
Müller & Bremermann GmbH
& Co. KG

City-Entwicklung ja, aber bitte mit Plan! Wall bietet viele Chancen, um Quartiere zu verbinden

In den Diskussionen um die städtebauliche Entwicklung der Bremer City wird oft vergessen, dass die Politik die Rahmenbedingungen für eine attraktive Innenstadt setzt, die Umsetzung aber überwiegend bei der Wirtschaft liegt. Stimmen die Rahmenbedingungen nicht, bleiben die Unternehmen fern sowie Geschäfte, Büros und Gastronomieflächen leer. Aber nicht nur das, auch die Menschen kommen nicht mehr in die City. Ein Teufelskreis, in dem sich Bremen aktuell befindet.

Besondere Rolle des Walls

Die Straße Am Wall ist eine der tragenden Säulen für die Bremer Innenstadt. Baulich und historisch kommt dem Rundbogen um den Stadtkern eine besondere Rolle zu, aus der heute in der städtebaulichen Planung jedoch nichts gemacht wird. Eine bessere Verbindung mit den Wallanlagen wird völlig außer Acht gelassen. Stattdessen zementiert die Stadt eine Abspaltung und weitere Trennung durch eine „Fahrradautobahn“, die selbst

Radfahrer kritisieren. Das Bittere daran: Dieser harte Eingriff in die innerstädtische Struktur erfolgt nur, weil es Fördergelder vom Bund dafür gibt. Das macht deutlich, dass es den handelnden Personen nicht um die Weiterentwicklung der Bremer City geht, sondern um die Befriedigung eigener und sicher auch parteipolitischer Interessen.

„Autofrei“ sorgt für größtmögliche Unsicherheit

Nirgendwo in der City sind so viele inhabergeführte Geschäfte ansässig wie Am Wall. Diese mitunter kleinen Unternehmen tragen das Risiko der unklaren Innenstadtentwicklung ebenso, wie die großen Handelsketten. Allerdings trifft diese Hängepartie die Kleinen viel härter. Während die Bremer Innenstadt seitens der Politik ohne erkennbares Konzept bis 2030 als „autofrei“ deklariert wird, sind Gespräche zur Vermietung von Handelsflächen auf Eis gelegt. Das Problem ist dabei nicht das Thema an sich, sondern die Planungsunsicherheit, die die Stadt erzeugt. Bis heute ist unklar, wie die City sich entwickeln soll, welche Rahmenbedingungen künftig gelten und ein alternatives Mobilitätskonzept für die Besucher der Innenstadt gibt es auch nicht. Das verunsichert Investoren ebenso wie Unternehmen, die eine Ansiedlung oder Geschäftseröffnung in der Bremer City bis auf Weiteres gecancelt haben. Dass die Innenstadt dringend eine Weiterentwicklung braucht, ist völlig unstrittig, aber dafür braucht es vor



allem ein verbindliches Konzept, das die Entwicklungsschritte erkennbar macht.

Verbindungen schaffen und nutzen

Städteplaner sprechen gern und oft von Rundgängen, die die Aufenthaltsqualität verbessern sollen. In Bremen ist eine Entwicklung zur Schaffung solcher räumlichen Verbindungen jedoch nicht erkennbar. Baulich bietet der Wall zahlreiche Möglichkeiten, Brücken in die Kern-City zu schlagen oder diese zu verbessern. Ein Beispiel ist das Nadelöhr Bischofsnadel, das für Fußgänger wie Radfahrer aktuell sehr unbefriedigend ist. Mit dem Wallkontor und der Wallpassage besteht eine einmalige Chance, die Domshof-Passage über die Museumsstraße direkt an den Wall anzubinden. Der Übergang zwischen Viertel und Domsheide kann zudem viel attraktiver gestaltet werden. Ebenso die verschiedenen Zugänge zum Schnoor sowie am anderen Ende des Walls die Durchgänge zur Knochenhauerstraße.

Bei aller Kritik ist es jedoch wichtig, sich auf die Potenziale der Bremer Innenstadt zu besinnen. Darin liegen die Chancen, langfristig doch noch Leuchtturm der Innenstadtentwicklung zu werden.

INNENSTADTKONZEPT 2025 & VERTIEFUNG - PLANUNGSSTRATEGIE FÜR DIE BREMER CITY

EINE PERSPEKTIVE



Prof. Dr. Iris Reuther

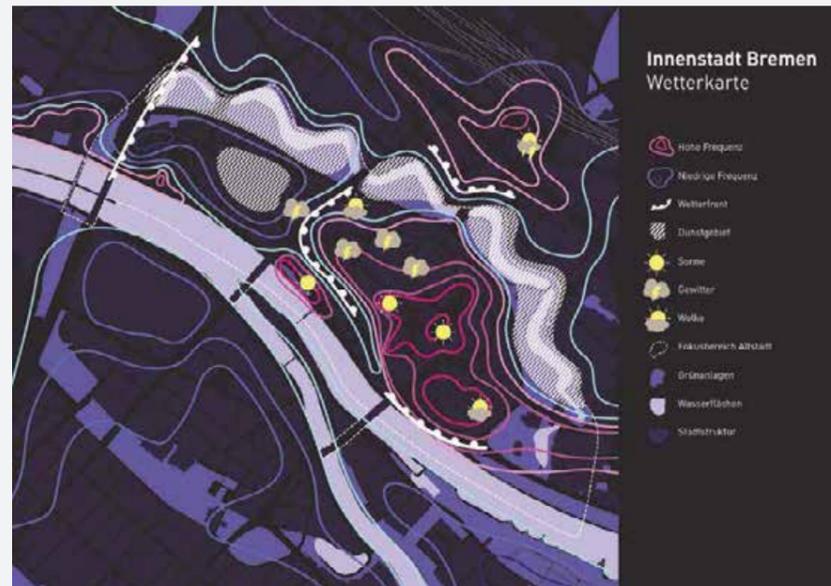
Senatsbaudirektorin der Freien Hansestadt Bremen,
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung & Wohnungsbau

Vertiefung Innenstadtkonzept zwischen Wall und Weser

Die Bremer Innenstadt befindet sich in einer Phase des Wandels und der Neupositionierung: Äußere Rahmenbedingungen wie der Demographische Wandel, ein dynamischer Strukturwandel im Einzelhandel durch eine voranschreitende Digitalisierung und damit ein verändertes Kaufverhalten sowie die Auswirkungen des Klimawandels prägen ihre Entwicklung. Anstehende große private Investitionen und öffentliche Projekte beispielsweise im Sparkassen-Areal am Brill, im Bereich Parkhaus Mitte und an der Domsheide erweitern das Nutzungsspektrum der Innenstadt und wirken in den Stadtraum hinein. Die Ansprüche an die Erreichbarkeit und eine zukunftsfähige Mobilität sowie an die Aufenthalts- und Erlebnisqualität von Stadträumen verändern sich. Eine Rückbesinnung auf die Innenstadt als Standort für Wohnen, Bildung oder Kultur wirft neue städtebauliche und funktionale Fragestellungen auf.

Die Weiterentwicklung der Innenstadt ist ein zentrales Zukunftsprojekt Bremens, das nur im Schulterschluss privater und öffentlicher Akteure und im Dialog mit der Stadtgesellschaft bewältigt werden kann. Deshalb haben Anfang 2020 die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa sowie die Handelskammer Bremen in einem gemeinsamen Vorstoß eine Vertiefung des bestehenden Innenstadtkonzeptes Bremen 2025 beauftragt und einen begleitenden Prozess auf den Weg gebracht. Für den Bereich zwischen Wall und Weser wird das Innenstadtkonzept in einem von dem Büro Urban Catalyst gestalteten kooperativen Stadtentwicklungsprozess bis 2021 vertieft.

Gemeinsames Ziel ist, die Bremer Innenstadt als lebendiges urbanes Zentrum mit Strahlkraft in die Region für alle Bürgerinnen und Bürger buten und binnen zu erhalten und weiterzuentwickeln.



// Die „Wetterkarte“ der Innenstadt Bremen zeigt Potenziale, „gesunde“ Areale und kritische Zonen der Bremer City

Stadträume sind neu zu definieren und mit einer hohen Aufenthaltsqualität zu gestalten. Durch einen neuen Mix unterschiedlicher Nutzungen soll die Innenstadt vital und zugleich robust gestaltet werden. Eine sozial gerechte, klimaverträgliche Erreichbarkeit des Bremer Zentrums ist dabei zu gewährleisten. Die großen Qualitäten der Innenstadt wie die Lage am Fluss, das Potenzial der Wallanlagen, das baukulturelle Erbe sowie funktionierende Stadträume sollen dabei weiterentwickelt und für die Zukunft gesichert werden.

Mit der Vertiefung des Innenstadtkonzeptes wird in einem ergebnisoffenen und dialogorientierten Prozess das Profil der Innenstadt weiterentwickelt. Bestehende Erkenntnisse vorangegangener Prozesse finden Eingang, parallele Planungen wie die Teilfortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes werden mit dem Konzept verzahnt und auch an das Aktionsprogramm mit seinen

Sofortmaßnahmen als Reaktion auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie wird angeknüpft. In verschiedenen Dialogformaten wie runden Tischen, Workshops und Fachwerkstätten werden mit privaten und öffentlichen Akteuren gemeinsam getragene Leitziele für die Bremer Innenstadt formuliert. In den Handlungsschwerpunkten Erreichbarkeit, Nutzungsmix und öffentlicher Raum werden konkrete mittel- und langfristige Maßnahmen entwickelt. Die Zwischenergebnisse des Prozesses werden über Vor-Ort-Stationen, ein Innenstadtforum sowie eine Online-Beteiligung in die Öffentlichkeit getragen, dort diskutiert und qualifiziert. Im Ergebnis des Prozesses entsteht ein gemeinsam getragener umsetzungsorientierter Strategieplan, der den Rahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Bremer Innenstadt als lebendiges urbanes Zentrum bietet.

Im Dezember 2019 hat der Bremer Senat die Vertiefung des bestehenden Innenstadtkonzeptes Bremen 2025 beschlossen. Dafür beauftragt haben die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS), die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE) sowie die Handelskammer Bremen das Berliner Büro Urban Catalyst. Ziel ist ein übergeordneter Strategieplan für die Bremer Altstadt. Weitere Informationen für Bürger und Bürgerinnen finden Sie hier:



VERKEHRSENTWICKLUNGSPLAN UND TEILFORTSCHREIBUNG

Im Jahr 2014 hat die Bremische Bürgerschaft einheitlich den Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2025 beschlossen, der nicht nur innerstädtische Verkehrsthemen, sondern gesamtstädtische Projekte umfasst und unter anderem die Optimierung der Wirtschaftsverkehre und der Erreichbarkeit Bremens als Oberzentrum zum Ziel hat. Der Verkehrsentwicklungsplan ist die Grundlage für die strategische Verkehrsplanung in Bremen bis zum Jahr 2025.

Im November 2019 einigte sich der Senat auf eine Teilfortschreibung des VEP, an der seit Anfang 2020 gearbeitet wird. Die Teilfortschreibung erfolgt in vier Teilstrategien, die aufeinander abgestimmt entwickelt werden. Diese sind: Parken in Quartieren, „Autofreie“ Innenstadt, ÖPNV-Strategie und Stadt-Regionales-Verkehrskonzept. Die Weiterentwicklung der Innenstadt ist dabei von gesamtstädtischer und regionaler Bedeutung. Die Ergebnisse der Teilfortschreibung beeinflussen maßgeblich die Stadtentwicklung und private Entwicklungsprojekte in der Bremer Altstadt. Das übergeordnete Ziel der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans liegt darin, den öffentlichen Raum aufzuwerten und gleichzeitig die Funktionen des Oberzentrums und die Mobilitätsbedürfnisse der Anlieger, Anwohner und Besucher zu berücksichtigen. Es soll eine hohe Aufenthaltsqualität bei gleichzeitigem Erhalt sämtlicher Funktionen und der Erreichbarkeit der Bremer Innenstadt gelingen.

Die Teilfortschreibung des VEP ist über Einzelstrategien wie das Thema der

„Autofreien“ Innenstadt im Koalitionsvertrag der rot-grün-roten Landesregierung verankert und wird geleitet durch die Verkehrsabteilung der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau. Zur Begleitung des Prozesses ist das Consult Team Bremen beauftragt.

Für die Einbindung der Stadtgesellschaft ist ein umfangreicher Beteiligungsprozess vorgesehen. Zentrales Element bildet dabei der VEP-Projektbeirat, in dem Verwaltung, Politik und Verbände vertreten sind. In mehreren Planungsstufen werden Bürgerforen und Online-Beteiligungen geplant. Nach einer umfangreichen Analysephase werden seit Herbst 2020 für die vier Teilstrategien der VEP-Fortschreibung mögliche Maßnahmen geprüft und zusammengestellt. Im weiteren Verfahren werden diese durch den Beirat, sowie im Träger- und Bürgerbeteiligungsverfahren diskutiert.

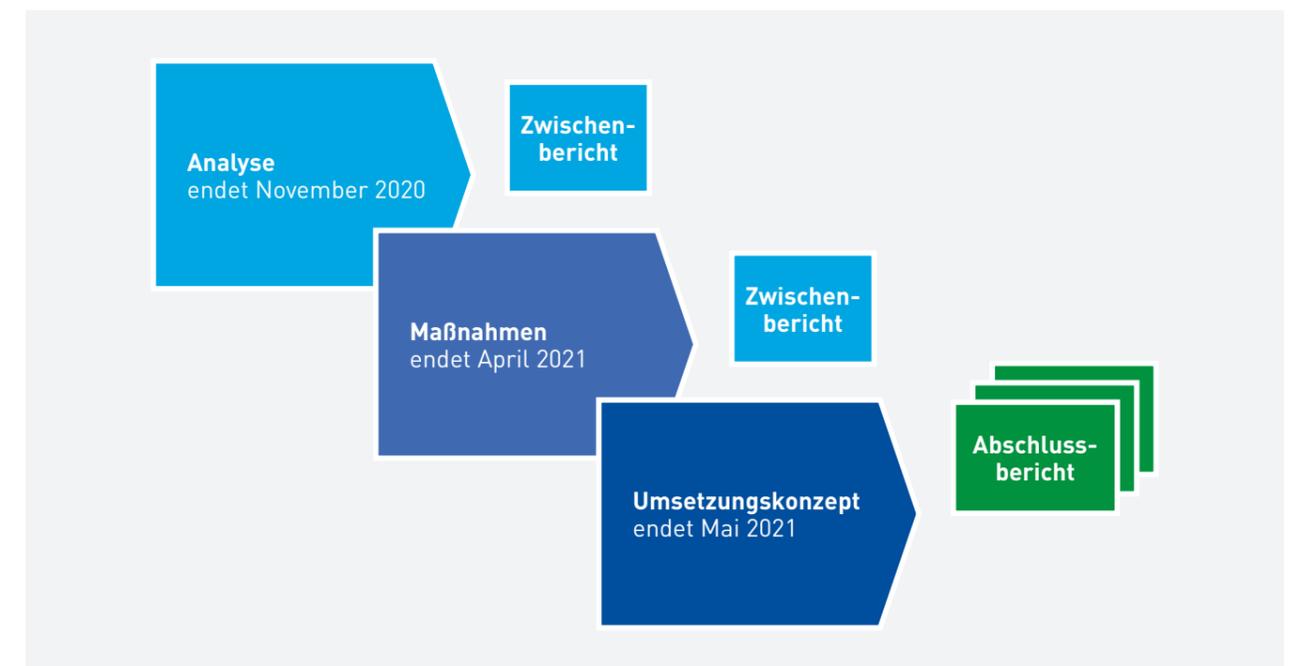
Potenzielle Maßnahmen im Bereich ÖPNV liegen bspw. im Angebotsausbau und der Erhöhung der Taktung, neuen Tarifstrukturen, alternativen Antrieben oder in der Verbesserung der Barrierefreiheit. Beim Stadt-Regionalen-Verkehrskonzept werden Angebotsverbesserungen und die Beschleunigung des Regionalbusverkehrs, Tarif- und Vermarktungsmaßnahmen sowie ein integriertes Park-and-Ride/ Bike-and-Ride-Konzept unter die Lupe genommen.

Viele Maßnahmen zur Reduzierung des Kfz-Durchgangsverkehrs in der Innenstadt wurden bereits im VEP 2025 festgeschrieben, sie umfassen u. a. den

Rückbau oder die Neuordnung der auf den Motorisierten Individualverkehr ausgerichteten Straßen und größere Bauprojekte wie bspw. Weserbrücken für den Fahrradverkehr. Die Teilstrategie der Autofreien Innenstadt orientiert sich auch an Best Practice Beispielen aus anderen europäischen Städten wie Gent, Leipzig und Basel. Ziel ist es, Maßnahmen zu eruiieren, die die Erweiterung von Fußgängerbereichen, die Reduzierung von nicht benötigtem Parkraum, die verkehrliche Verbesserung für den Fahrradverkehr einschließlich Parkanlagen, die Herausnahme von Kfz-Durchgangsverkehren und die Stärkung des ÖPNV betreffen. Besondere Betrachtung finden auch enge Straßenräume sowie Konfliktbereiche zwischen Fuß- und Radverkehr. Die Reduktion des Kfz-Verkehrs, insbesondere des Durchgangsverkehrs, soll einen wesentlichen Beitrag sowohl zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Innenstadt, zur Stärkung der ökonomischen Situation der Innenstadt und auch zum Klimaschutz durch eine Verkehrs- und Mobilitätswende leisten.

Die Umsetzung und Kommunikation der „Autofreien“ Innenstadt wird von unterschiedlichen Nutzergruppen und der Privatwirtschaft in Teilen kontrovers diskutiert.

Weitere Informationen zum VEP finden Sie hier:



PROJEKTE AUS DEM VERKEHRS- ENTWICKLUNGSPLAN



// Die Martinistraße heute

MARTINISTRASSE

Die Martinistraße, wie sie heute durch Bremen führt, ist das Produkt der Nachkriegs-Verkehrsplanung, die zum Ziel hatte, den Marktplatz vom Verkehr zu befreien und neu zu ordnen. Der sogenannte Martinidurchbruch, der die Martinistraße zunächst mit 18 Meter (in der Zwischenzeit ist sie auf 12 Meter schmaler gebaut) plante und der die alten Verbindungsstraßen zur Weser durchbrach oder gänzlich verschwinden ließ, wurde in den 1950ern abschließend beschlossen und umgesetzt. Dabei kam es unter anderem zu einer empfindlichen Störung der schräg kreuzenden Langenstraße.

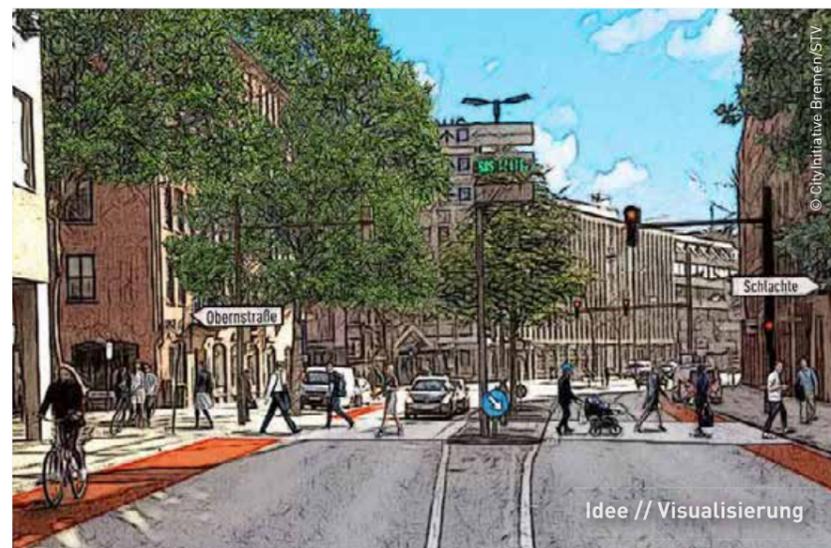
Der Verkehrsentwicklungsplan 2025 sieht die verkehrliche und städtebauliche Veränderung der Martinistraße vor, denn aufgrund ihrer 4-streifigen Fahrbahnbreite sowie der Kfz-Verkehrsmengen führt sie zu einer erheblichen Trennung zwischen Altstadt und Weserlauf. Davon auch negativ betroffen ist die Orientierung der Innenstadt zur Weser sowie der Bezug zum Faulenquartier. Maßnahmenüberlegungen zur Umgestaltung der Martinistraße umfassen eine autoarme, ein- bis zweistreifige Straße, die durch den Rückbau Durchgangsverkehre reduzieren und Querungshilfen schaffen soll. Mittelfristig soll so eine nahmobilitätsfreundliche Gestaltung mit direkten und sicheren Wegebeziehungen, breiteren Gehwegen, gut markierten Radwegen in beide Richtungen und trotzdem ausreichend leistungsfähigen Fahrspuren für den ÖPNV/MIV realisiert werden.

Darüber hinaus gilt es, die Martinistraße als Lage aufzuwerten und neuen Aufenthaltsraum zu schaffen. Im Aktionsprogramm sind insbesondere für die letzten beiden Punkte Maßnahmen geplant, die die Potenziale der Martinistraße als Erlebnisort aufzeigen und damit bereits psychologisch die trennende Wirkung aufheben sollen.

WALLRING

Mit dem Verkehrsentwicklungsplan Bremen 2025 wurden Premiumrouten als neues Netzelement im Radverkehrsnetz eingeführt. Diese sollen mit besonderen Qualitätsstandards ein hohes Maß an Verkehrssicherheit und Fahrkomfort bieten und die Reisezeit nennenswert verkürzen. Da damit das Fahrrad als Verkehrsmittel über größere Distanzen attraktiver werden kann, werden Premiumrouten als Radschnellwege auch für die Anbindung der Region an das Oberzentrum Bremen in Kooperation mit den Nachbargemeinden geplant. Als Bestandteil der ersten Bremer Premiumroute wird aktuell die Fahrradroute Wallring als Förderprojekt der Nationalen Klimaschutzinitiative umgesetzt.

Die Fahrradroute greift gleichzeitig die Maßnahme Wallring aus dem Innenstadtkonzept auf, mit der ein Ringschluss



// So oder so ähnlich könnte eine zweispurige Martinistraße mit Querungshilfen aussehen.

der denkmalgeschützten Grünanlage hergestellt und zu Fuß sowie per Rad erlebbar gemacht werden soll. Vom Wallring aus ist die Erschließung der Innenstadt für den Radverkehr mit den erforderlichen Fahrradabstellanlagen vorgesehen. Außerdem werden wichtige Anschlüsse an das Radverkehrsnetz und insbesondere an die zukünftigen Premiumrouten hergestellt.

In dem über Fördermittel des Bundes finanzierten Projekt „Fahrradroute Wallring“ hat sich im Jahr 2020 ein neuer Sachstand ergeben. Bereits in der Machbarkeitsstudie wurde erkannt, dass mit Realisierung der Premiumroute als Zweirichtungsradweg im Seitenraum erhebliche Standardunterschreitungen einhergehen. Als Alternative wurde daher in der Machbarkeitsstudie die Inanspruchnahme eines Fahrstreifens und eine Einbahnstraßenregelung für den Kfz-Verkehr geprüft. Der Förderantrag für die Fahrradroute Wallring hat sich dennoch zunächst auf eine Umsetzung im Seitenraum bezogen. Die im Rahmen der Planung genauer geprüften Belange des Denkmal- sowie Baumschutzes stehen allerdings der vorgesehenen Führung des Radverkehrs als Zweirichtungsradweg im Seitenraum ab der AOK-Kreuzung Richtung Osterdeich entgegen. Die Senatorin Klimaschutz, Umwelt, Mobilität Stadtentwicklung und Wohnungsbau schlägt entsprechend die Einrichtung einer Einbahnstraßenregelung für den MIV im Streckenabschnitt und in Fahrtrichtung zwischen AOK-Kreuzung und Osterdeich vor. Ein Trägerbeteiligungsverfahren steht noch aus, die Einbahnstraßenregelung ist starker Kritik ausgesetzt.

PERSPEKTIVEN: EINE INNENSTADT ZU FUSS

Gut erreichbar, zu Fuß erlebbar

Verkehr hat in der Regel eine dienende Funktion, aber Einfluss auf Aufenthaltsqualität sowie die Erreich- und Erlebbarkeit von Destinationen. Während in den 1950er und 1960er Jahren die Stadtplanung sich auf eine autogerechte Umsetzung von Planungsvorhaben konzentrierte, ist heute eine menschengerechte Stadtentwicklung das Ziel. Das heißt, Straßen und Plätze sollen zum Aufhalten gestaltet sein, der öffentliche Raum nicht nur zum Fortkommen von A nach B genutzt werden. Aufenthalt, das ist im Prinzip das Gegenteil von Verkehr und bedingt meistens die Abwesenheit von diesem, sei es der Motorisierte Individualverkehr, das Fahrrad oder der ÖPNV.

Die Bremer City muss Besucher einladen, sie zu Fuß zu erleben und dort zu Verweilen. Dafür muss sie mit allen Verkehrsträgern effektiv erreichbar sein. Durchgangsverkehre sollen reduziert, die Aufenthaltsqualität erhöht, der öffentliche Raum belebt werden. Die Bremer City muss intuitiv erfahrbar sein, Quartiere untereinander vernetzt und Randgebiete an den Altstadt kern angebunden werden. Rundläufe mit sicheren Querungen sind zu schaffen, Straßenensembles müssen aufgewertet werden. Ein umfangreiches Wegeleitsystem ist zu errichten, welches sowohl intuitiv visuell als auch digital leitet.

1. Domsheide – Schnoor – Tiefer – Wallanlagen: Aufenthaltsqualität steigern, Anbindung stärken

Die Umgestaltung der Domsheide muss neben einer Optimierung der ÖPNV-Situation die Sichtbarkeit des Schnoors verbessern und gleichzeitig die leistungsfähige Querungsmöglichkeit für den Radverkehr auf Höhe Marktstraße/Dechanatstraße sicherstellen. Auch sind die Eingangssituation vom Tiefer und vom Altenwall in den Schnoor visuell hervorzuheben und Querungen zur Weserseite zu prüfen.

2. Altstadt – Am Wall – Wallanlagen: Verbindungen schaffen, Aufenthaltsqualität erhöhen (im Prozess)

Die Anbindung des Walls an die Altstadt ist mittels der Museumstraße sowie der Anbindung Schlüsselkorb voranzutreiben, das gleiche gilt für die Betonung der Wegebeziehungen durch Stadtmöblierung und Beschilderung. Zudem gilt es Querungen zu den Grünanlagen zu schaffen. Der Wallanlagen-Abschnitt zwischen Herdentor und Kunsthalle bietet sich für eine mobile Cafestation auf der Wiese am Herdentor und eine feste Gastronomie auf dem Theaterberg, wie jetzt in Planung ist, an.

3. Altstadt – Fedelhöfen: Aufenthaltsqualität steigern, Wegebeziehungen unterstützen

Geprägt durch inhabergeführte Fachge-

schäfte und hochwertige Gastronomie bietet das Fedelhöfen ein besonderes Flair und fungiert als Verbindungsachse zwischen Wall, Viertel und Schwachhausen. Hier ist die Sanierung des ersten Straßenabschnitts zwingend notwendig, die Straße muss städtebaulich aufgewertet werden: Straßenbelag, Parkierungsanlagen, Begrünung.

4. Pieperstraße – Papenstraße – Hanseatenhof: Aufwertung des Straßenensembles

Eine Aufwertung des Straßenensembles unterstützt die Laufverbindung Ansgarikirchhof und Knochenhauerstraße und bindet „Das Lebendige Haus“ sowie die Schlachte an die Rundläufe an. Es gilt auf dem Hanseatenhof die Nutzungsmöglichkeiten und den Raum für Außengastronomie sowie den Spielbereich zeitgemäß aufzuwerten.

5. Altstadt – Schlachte: Querungen schaffen, Anbindung stärken (im Prozess)

Ziel muss die Entwicklung eines Maßnahmenbündels sein – angefangen von Querungen, dem Ausbau der wichtigsten Achse Pieperstraße/Heimlichenstraße, einer verlängerten Fußgängerinsel, über Wegeleitung bis zu Illuminationen – welches die Barrierewirkung Martinistraße reduziert.

6. Altstadt – Viertel: Wegebeziehung betonen

Die Anbindung des Viertels als erweiterte Innenstadt ist durch Stadtmobiliar und

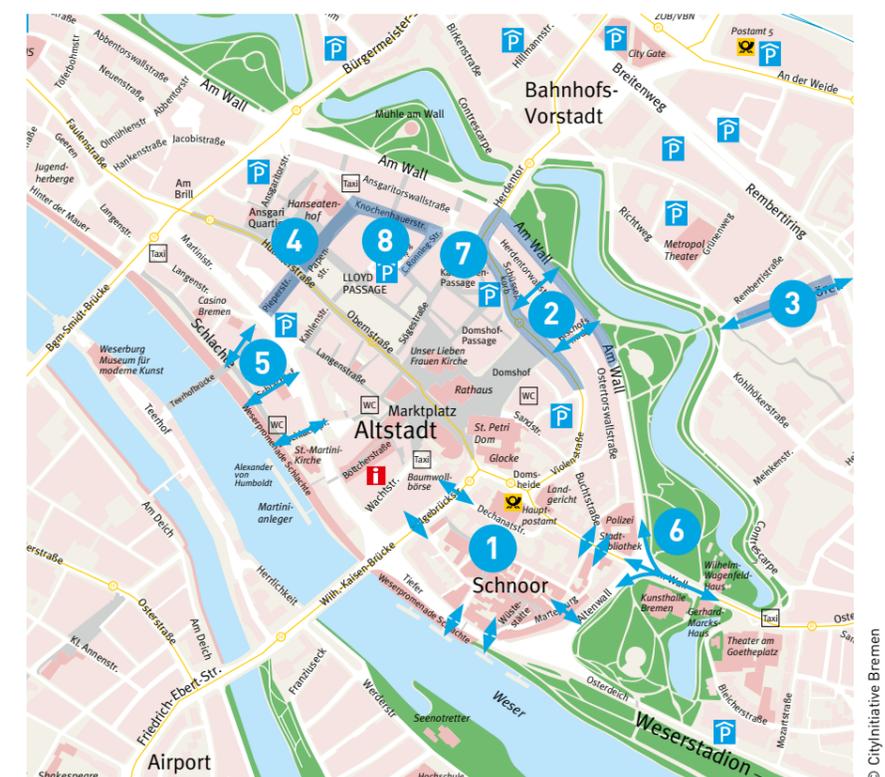
Illuminationen zu stärken. Zudem muss das Wegeleitsystem ausgebaut und die Wegebeziehung für Fußgänger und Radfahrer städtebaulich verbessert werden.

7. Sögestraße – Herdentor – Schlüsselkorb – Am Wall: Shared Space prüfen, Attraktivierung

Als eines der wichtigsten Eingangstore der Altstadt ist dies ein von allen Verkehrsteilnehmern hochfrequenzierter Bereich. Genau deshalb ist es notwendig, diese Lage attraktiv und sicher zu gestalten. Dies könnte mit der Einrichtung eines „Shared Space“ gelingen, in dem alle Teilnehmer gleichberechtigt sind. Die Ausweitung des „Shared Space“ auf den gesamten Schlüsselkorb bis hin zur Violentstraße macht dann ebenfalls Sinn, er reduziert zudem die trennende Funktion der Violentstraße zwischen Altstadt und Am Wall.

8. Carl-Ronning-Straße – Knochenhauerstraße: Aufenthaltsqualität steigern, Fußgängerzone betonen (im Prozess)

Die Knochenhauerstraße muss stärker aufgewertet werden, um eine wichtige Funktion innerhalb eines neuentwickelten Rundlaufes zu übernehmen. Erste bauliche Veränderungen wie den Einbau eines versenkbaren Pollers, konnten bereits abgeschlossen werden. Weitere Maßnahmen zur Betonung des Platzcharakters der Knochenhauerstraße folgen.



ORTE ZUM VERWEILEN

Ob Rundläufe oder Anbindungen schaffen – Ziel ist immer, die Besucher intuitiv zu Fuß von A nach B zu bringen. Gleichzeitig sollen die Gäste animiert werden in der Bremer Altstadt zu verweilen, Teil des öffentlichen Raums zu werden, der die Grundlage einer vitalen Stadt ist.

Den Plätzen kommt in der Diskussion ums Verweilen und in der Diskussion um die

Nutzung des öffentlichen Raumes eine besondere Bedeutung zu, denn sie waren historisch bedingt schon seit der Antike Austausch- und Handelsort, Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Ziel muss es also sein, die Plätze der Bremer Altstadt wieder menschenfreundlicher zu gestalten und durch Aufenthaltsinseln, Märkte, Erlebnisse und Kultur zu beleben – und da-

mit insgesamt die Aufenthaltsqualität in der Bremer City zu erhöhen.

Schöne Ecken neu entdecken

Bis heute gibt es in der Bremer City kleinere, unbekanntere und z.T. fast ungenutzte Plätze, die die Wegebeziehungen und die Aufenthaltsqualität in der Bremer Innenstadt stärken können.

Der Schoppensteil ist ein wunderschöner Straßenraum am Weltkulturerbe, der außerhalb des Weihnachtsmarktes wenig genutzt wird. Eine dauerhafte Gastronomie durch bspw. den Ratskeller sowie Aufenthaltsinseln können zur Standortqualität und Wegebeziehung Markt-/ Domshof beitragen.

Der kleine Platz an der Ecke Heimlichenstraße, Martinistraße, Langenstraße ist dazu geeignet, die Wegebeziehungen Richtung Schlachte zu betonen und eine Aufenthaltsinsel als Verbindungsort zu schaffen.

Heute findet am Fangturm zwar regelmäßig ein kleiner Markt statt, aber der Platz wird dominiert von Verkehr und Parkplätzen. Mehr Raum und weniger Verkehr für die Außenbereiche Gastronomie, sowie für eine gehobene Marktsituation könnte die Platzsituation stärken und das Quartier beleben. Die Zufahrten zu Parkgaragen müssen erhalten werden, der Durchgangsverkehr aber herausgenommen werden.



Die Ansichten zeigen Visionen und Ideen und sind damit nur eine mögliche Perspektive auf eine Umgestaltung.

PLÄTZE IM WANDEL: DER DOMSHOF



// Domshof 2019



// Domshof 1950

Der Domshof im Laufe der Zeit

Im Schatten des Doms erstreckt sich der Domshof, ein ehemaliger Teil des Dombezirks. Im frühen Mittelalter noch durch eine Mauer von der umliegenden Stadt getrennt, wurde der Platz später baulich geöffnet und zu einem historischen Streitpunkt in der Stadtgeschichte. Anfänglich zwischen Erzbischof und dem Rat der Stadt entfacht, erstreckte sich der Kampf um die strittigen und unklaren Eigentumsverhältnisse des Domshofs über mehrere Jahrhunderte und verschiedene hoheitliche Gewalten.

Der Domshof nahm über die Jahre hinweg unterschiedliche Funktionen ein: er war unter anderem Hinrichtungsort (z.B. von der berühmten Giftmörderin Gesche Gottfried), Sammelplatz für Militärparaden, Halteplatz für Holz- und Torflieferungen oder Veranstaltungsort eines regelmäßigen Schweinemarktes. Zum Schutz der Bevölkerung wurde im Zuge des zweiten Weltkrieges in den 1940er Jahren hier Bremens größter Tiefbunker angelegt, welcher nach Ende des Krieges zu einer unterirdischen Großgarage umfunktioniert wurde. Insgesamt wurde das Ensemble in der Nachkriegszeit lange durch den Auto- und Straßen-

bahnverkehr geprägt. Historische Gebäude machten Neubauten Platz, Banken siedelten sich an.

Der Domshof heute

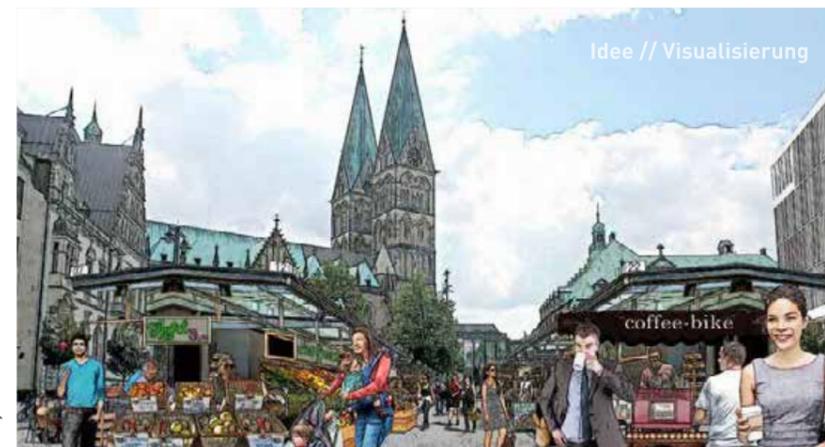
Wo früher bürgerliche Giebelhäuser aus der Gotik und der Renaissance standen, ist heute eine annähernd anwohnerfreie Fläche. Der Domshof ist geprägt durch den täglich stattfindenden Wochenmarkt und dient als Platz für große Kundgebungen, Versammlungen und Freiluftveranstaltungen. Die angrenzende Domshof-Passage bietet einen Mix aus Gastronomie und Einzelhandel und der einstige Platz der Banken mit seinen starken und eher verschlossenen Gebäudefassaden, öffnet sich sukzessive für neue Angebote: so beispielsweise mit dem Zuzug des Gastronomieangebots Markthalle 8 und dem Manufactum im Jahr 2016.

Visionen und Chancen

Es gibt in jüngster Zeit viele Ideen und Diskussionen für die Zukunft des Domshofs – ob von städtischer oder privater Hand. So sind im Maßnahmenkonzept des Senats 2019 zum Domshof bereits konkrete Vorhaben geplant und auch in der Vertiefungsstudie zum Innenstadt-

konzept 2025 wird das Projekt aufgegriffen. Die Belebung des Bereiches durch eine attraktive und kommerzielle Nutzungsmischung auch zusätzlich und außerhalb des Wochenmarktes insbesondere durch Veranstaltungen bietet dabei Chancen für eine ansprechende Aufenthalts- und Erlebnisqualität. Diskussionen gibt es auch über weitere Aufbauten, wie bspw. feste Marktstände, die den Domshof ganztägig beleben könnten. Die weitere Öffnung der angrenzenden Gebäude zum Platz hin, zum Beispiel für Außengastronomie und Verweilmöglichkeiten, kann einen vitalen und einladenden Treffpunkt schaffen. Über Möglichkeiten durchquerende (Fahrrad-)Verkehre zu reduzieren, ist nachzudenken. Ideen, den ehemaligen Tiefbunker umzufunktionieren, um Teil des vitalen Raumes zu werden, geben Anstoß, das kreative Konzept des Platzes neu zu denken. Ziel muss es sein, das Potenzial des Platzes als einen vitalen öffentlichen Raum gänzlich zu entfalten.

// Domshof 1865



BREMEN: ZAHLEN UND FAKTEN

11. größte Stadt Deutschlands¹

567.559 Einwohner
▶ Stadt Bremen²

281.384 Beschäftigte
in der Stadt Bremen²

Über **3,2 Millionen** Besucher zum
Weihnachtsmarkt und Schlachte-Zauber³

Bedeutender Hochschulstandort ▶ **37.307** Studenten
an den privaten und öffentlichen Hochschulen des Landes³

118.623 tägliche Einpendler
nach Bremen
sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte²

1.083 Theaterveranstaltungen mit
176.787 Besucher-/innen
▶ Stadt Bremen²

11 Fahrminuten mit dem ÖPNV vom Bremer Flughafen in die City⁵

- ▶ Mehrmals **täglich Flüge** zu den Luftverkehrsknotenpunkten Europas
- ▶ Über **2,56 Millionen** Passagiere jährlich

Die **ÖVB Arena** verzeichnete **62.625** mehr
Besucher als im Vorjahr²

2.350.379 Mio.
Gästeübernachtungen in 2019
in 106 Hotels mit 14.164 Betten²

▶ **14.414 Auszubildende** im Jahr 2019,
davon **9.391** im Bereich Industrie und Handel²

Bremen besitzt im Verhältnis zu seinen Einwohnern die bundesweit
höchste Dichte an Großforschungseinrichtungen⁷

Bremen ist die **fahrradfreundlichste**
Großstadt Deutschlands⁹ und auf Platz elf in Europa⁹

Bremen hat die **höchste Exportquote**
der Industrie im Bundesländervergleich ▶ 2019: 65%¹⁰

Bremen hat mehr als **1.300** maritime Industrie-
und Dienstleistungsunternehmen²

Das **Bruttoinlandsprodukt** von Bremen betrug
im Jahr 2019 rund **33,62 Milliarden** Euro¹

Mit ca. **3000** Züchtungen und **600**
verschiedenen Arten hat Bremen die zweit-
größte Rhododendronsammlung der Welt⁴

Bremen ist die **grünste Großstadt** in Deutschland²

In Bremen sitzen Deutschlands **älteste Handels-**
(1451) und **Handwerkskammern** (1849)⁶

EINZELHANDELSKENNZIFFERN BREMEN 2019

Kaufkraftkennziffer (EH-relevant)	95,9
Umsatzkennziffer	112,3
Zentralitätskennziffer	117,0
EH-relevante Kaufkraft (in Mio. Euro)	3.741,5
Umsatz (in Mio. Euro)	3.792,0

Quelle: Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

1 Statistische Ämter des Bundes und der Länder
2 Statistisches Landesamt Bremen
3 Freie Hansestadt Bremen –
Pressestelle des Senats
4 CityInitiative Bremen
5 Bremen Airport – Verkehrsstatistik 2020
6 Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

7 Land Bremen 4.0 Standort der digitalen
Kompetenzen (Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa – Kai Stührenberg)
8 ADFC Ranking 2019
9 VCO-Mobilitätsberhebung
10 Statistischer Jahresbericht
der Handelskammer 2019